16. Echte Reizker	18	Pfd.
17. Silberlinge (Tr. portentosum)	157	„
18. Pfeffermilchlinge	3	„
Wolliger Milchling	1	„
19. Schwarzer und durchbohrter Pfifferling	9	„
20. Kuhmaularten	6	„
21. Schüpplinge (mehrere Art.)	29½	„
22. Hallimasch	152	„
23. Purpurröhrlinge	19	„
24. Bläulinge	3	„
25. Maskierte Ritterlinge (Tr. nudum)	4	„
26. Totentrompeten und Ohrmorcheln	5	„
27. Schnecklinge	2	„
28. Perlpilze	4	„
29. Craterellen	2½	„
30. Tintlinge	1	„
31. Trichterlinge (Cl. odora, candida)	13	„
32. Ziegenbärte	6	„
33. Täublinge (zirka 6 Arten)	15	„
Giftige Arten:		
(Speiteufel, Satanstäubling)	5½	„
34. Schirmlinge	25	„
35. Schöner Ritterling	13	„
36. Mehlschwamm	1	„
37. Eichhase und Klapperschwamm	35	„
Ungenießbare und giftige Arten:		
1. Trichterlinge	4	„
2. Bauchwehkoralle	3	„
3. Teufelspilze, Dickfußröhrlinge	24	„
4. Gallenpilze	8	„
5. Satanstäublinge	2	„
6. Rißpilze (Inocybe geophylla)	3	„
7. Weißer Ritterling	5	„
8. Fliegenpilze	2	Pfd.
9. Brauner Milchling	15	„
10. Mordschwamm	8	„
11. Kartoffelboviste	14	„
12. Verdorbene Ware: insges.	56	„

November 1935:

1. Pfifferlinge, gelbe	61½	Pfd.
2. Pfifferlinge, schwarze und weiße	6½	„
Falscher Pfifferling	14	„
3. Champignons (Ps. arvensis, lepiotoides, edulis und meleagris)	28	„
4. Grünlinge	169	„
5. Maronen	8	„
6. Silberlinge	122	„
7. Habichtsschwämme	17	„
8. Schnecklinge	7	„
9. Stoppelpilze	3½	„
10. Butterpilze und Ziegenlippen	8	„
11. Rotfußröhrling, Schmerling	4½	„
12. Purpurröhrlinge	18	„
13. Hallimasch	15	„
14. Stockschwamm	8	„
15. Leberpilz	2	„
16. Aniscraterelle (Sägeblättling)	2	„
Ungenießbare oder giftige Arten:		
1. Speiteufel	3½	„
2. Zerbrechlicher und Satanstäubling	9½	„
3. Knollenblätterpilze	3	„
4. Pantherpilze	4	„
5. Gallenstacheling	2	„
6. Rüblinge (Collybia maculata)	18	„
7. Verdorbene Ware allgemein zusammen	18	„

(Fortsetzung folgt.)

Pilzausstellung in Deggendorf.

Von Dr. Seehuber, Viechtach.

„Pilzausstellung der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, geleitet von Dr. Seehuber“, lautete der große Titel, den die kleine Pilzschau in Deggendorf anläßlich des dort in der Zeit vom 10. bis 18. August 1935 abgehaltenen Volksfestes trug.

Deggendorf ist aus einem kleinen, am Eingang des bayerischen Waldes an der Donau gelegenen Landstädtchen eine lebhafte Stadt geworden. Es war daher zu erwarten, daß das heurige „Volksfest“ eines starken Zustroms sicher war. Ich hielt die Gelegenheit für gekommen, Pilzaufklärung

durch Veranstaltung einer Ausstellung zu treiben. Ich glaube, daß es wenige Gegenden Deutschlands gibt, in denen die Pilzkenntnis trotz der großen Fülle von Pilzarten so mangelhaft ist wie im bayerischen Walde. In Deggendorf werden als marktfähige Pilze lediglich gehandelt: Morchel, Frühlingslorchel (ohne bisherige Vergiftung), Steinpilz, Birkenpilz, Rotkappe, Pfifferlinge und „Erdsimmerlinge" (vgl. hierzu meinen Aufsatz in Heft Nr. 3/35 der Zeitschrift).

Es ist daher wirklich an der Zeit, daß der Waldler wenigstens mit den besten Speise-, vorher aber mit den gefährlichsten Giftpilzen bekanntgemacht wird.

Diese Aufgabe würde ich gerne lösen. Aber wie hart die Dinge sich im Raume stoßen und wie sehr die Tücken von Raum, Zeit und Objekt der Aufklärung entgegenwirken, dafür ist die Ausstellung in Deggendorf der beste Beweis gewesen.

1. Als Raum wurde mir von der Volksfestleitung eine Ecke der offenen Halle zur Verfügung gestellt. Ich bat, es möchten hier etwa drei Tische zur Verfügung aufgestellt werden, damit die Besucher das Pilzmaterial von allen Seiten beobachten, auch berühren könnten. Ich traute nun meinen Augen kaum, als der Kunstgärtner in wohlmeinendster Absicht die Ecke in einen märchenhaften Tannen-, Fichten- und Föhrenwald mit Baumstämmen verwandelt hatte, in dem sich eine Anzahl von Pilzen zwar wundervoll und theatralisch wirksam einfügen ließ, der aber weder Platz für nicht im Walde wachsende Arten noch für Anbringung von Schildern, Propagandamaterial ließ. Etwas war nur gut, daß auch

2. die Zeit ungünstig war. Bei der afrikanischen Dürre war nicht daran zu denken, daß Pilze in genügender Menge angeliefert werden konnten. Trotzdem konnte ich 46 Arten in frischem Zustand zeigen, die ich nur mit dem deutschen Namen bezeichnete, Elfenbeinröhrling, Goldröhrling, Pfefferröhrling, Ziegenlippe, Steinpilz, Dickfußröhrling, Schusterpilz, Birkenpilz, Rotkappe, Pfeffermilchling und Wollfilzling, Brätling, Maggipilz, 7 Täublingsarten, an Amaniten leider nur den Fliegenpilz, Perlpilz, Stockschwämmchen, Hallimasch, Reifpilz, Wurzelrübling, breitblättriger Rübling, Pfifferling, verschiedene Porlinge.

Ein wunderbarer Lackporling wurde mir von dritter Seite gebracht, auch der berühmte Karbolchampignon. Eine Familie hatte sich Champignons gesammelt. Das Gericht war ungenießbar, bitter, schmeckte „scheußlich". Ich ließ mir einen Pilz von der gleichen Stelle, wo er gesammelt worden war, bringen und stellte mit anderen, unbeeinflußten Dritten fest, daß der Geruch rein der der rohen Karbolsäure war.

Voriges Jahr um diese Zeit hätte ich etwa 300 Arten ausstellen können, aber ich hätte, wie gesagt, keinen Platz dafür gehabt.

3. Die Objekte selbst litten unter der Hitze natürlich sehr und sollten oft erneuert werden, aber das Material fehlte. Nun hat mir die Firma Sommer in Sonneberg liebenswürdigerweise einige Modelle leihweise zur Verfügung gestellt. Diese Modelle sind für Pilzausstellungen m. E. gerade-

zu unentbehrlich, sind ein Anschauungsmittel ersten Ranges und sollten viel mehr beachtet und insbesondere von den Schulen angeschafft werden.

Meine Propaganda für die deutsche Gesellschaft für Pilzkunde erschöpfte sich unter den gegebenen Umständen in dem Titel der Ausstellung. Ich habe mir freilich die Sache anders vorgestellt und wollte Merkblätter verteilen, Anmeldekarten auflegen, aber ich hatte dafür keinen Quadratmeter zur Verfügung. Ein Windstoß hätte in der offenen Halle alles Papier mit einem kühnen Schwung auf die „Wiese" gestreut.

Noch während der Ausstellung hat mir nun der Inhaber einer Apotheke, Herr Dr. Walther Sell eines seiner Schaufenster für eine dauernde Pilzausstellung zur Verfügung gestellt. Ich werde davon bei gegebener Zeit gerne Gebrauch machen.

Das Interesse erwies sich als sehr rege, wenn gleich es bei den meisten Besuchern die Aufmachung war, die ihnen den Ruf entlockte: „Da schau, grad wie im Wald!" Das war ja eigentlich der Zweck der Übung nicht. Trotzdem glaube ich, daß in Deggendorf nunmehr das Interesse für Pilze überhaupt geweckt ist und daß es mir gelingen wird, die Leute über Nutzen und Gefahren der Pilze im Sinne der Bestrebungen der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde aufzuklären.

Die Kosten der Ausstellung trug ich persönlich*). Vielleicht kann ich durch eine geschlossene Ausstellung dieselben einmal wettmachen.

Eine seltene Omphalia aus der Umgebung von Greifswald.

Von Karl Stoll.

Im November vorigen Jahres entdeckte ich in einem moorigen Tümpel bei Greifswald, an einem Schilfstengel festsitzend und fast völlig untergetaucht, einen Blätterpilz, den ich wegen seiner dicken, entfernt stehenden Lamellen anfangs unter den Hygrophoreen suchte. Bald darauf traf ich den Pilz in größerer Zahl in einem ausgetrockneten Wasserloch an, wo er büschelig aus dem unteren Teil von Schilfstengeln hervorkam, und schließlich nach weiterem Suchen massenhaft in einem von Schilf umsäumten, brackigen Fischteich (Salzgehalt: 17‰ Kochsalz), auch hier größtenteils 4—6 Fruchtkörper in verschiedenen Entwicklungsstadien miteinander verwachsen, nur selten vereinzelt, namentlich dann, wenn die Fruchtkörper auf der äußersten Spitze abgebrochener Stengel über der Wasseroberfläche thronten.

Standort und systematische Merkmale stimmen mit der Beschreibung, die Paul Hennings für seine bei Rathenow gefundene Omphalia Ploettneriana gegeben hat, bis ins einzelne überein. Die sehr variable Stiellänge meines Fundes (1—12 cm) hängt wohl lediglich von der Lage des Ansatzpunktes am Substrat zur Wasseroberfläche ab, da der Pilz stets bestrebt ist, seinen Hut außerhalb des Wassers zu entwickeln — in der genannten wasserfreien Bodenvertiefung schwankte die Stiellänge jedoch gleichfalls stark von 3—8 cm. Herr Studienrat Schäffer-Potsdam

*) Z. f. P. 1922, S. 73 und 1934, S. 43.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 14_1935

Autor(en)/Author(s): Seehuber G.

Artikel/Article: Pilzausstellung in Deggendorf 109-111